

SWR2 Musikstunde

## Sergej Rachmaninow – Ein russisches Leben im Exil (5/5)

Von Ulla Zierau

Sendung vom 8. Dezember 2023

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Sergej Rachmaninow – Ein russisches Leben im Exil, heute der letzte Teil – Wird Rachmaninow ein Amerikaner?

„Ich halte es für unmöglich, mich von meinem Heimatland loszusagen und bei der gegenwärtigen Weltpolitik, Bürger der Vereinigten Staaten zu werden.“ sagt Sergej Rachmaninow im Jahr 1926, und das obwohl er seit Gründung der Sowjetunion einen Staatenloser ist. Doch knapp zwei Monate vor seinem Tod im Februar 1943 wird das bisher Unmögliche doch wahr, Rachmaninow nimmt die amerikanische Staatsbürgerschaft an, in einer Zeit, in der Europa mitten im zweiten Weltkrieg steckt. Eine Rückkehr nach Russland, unvorstellbar. Hinzu kommen Fragen nach Urheberrechten und Tantiemen, die lassen sich für einen amerikanischen Staatsbürger leichter klären. Nicht im Herzen, aber auf dem Papier wird Rachmaninow Amerikaner.

Damit bleibt ihm sein letzter Wunsch, nach einer Ruhestätte auf dem Nowodewitschi Friedhof in Moskau versagt. Der Citizien Rachmaninow darf laut Gesetz nicht in Russland beerdigt werden. Er wird auf dem Kensico Friedhof in der Nähe von New York beigesetzt.

## **MUSIK 1**

**Sergej Rachmaninow:**

**Ave Maria aus der Ganznächtliche Vigil - Das große Abend- und Morgenlob.  
Vesper für achtstimmigen gemischten Chor a cappella op. 37**

**SWR Vokalensemble Stuttgart**

**Leitung: Marcus Creed**

**SWR M0240778 008, 2'51**

Das SWR Vokalensemble unter der Leitung von Marcus Creed mit dem Ave Maria aus der Vesper „Das große Abend- und Morgenlob“ von Sergej Rachmaninow.

Während seiner amerikanischen Exiljahren leidet Rachmaninow an Heimweh; „Die ganze Welt steht mir offen, nur ein Platz ist mir verschlossen, und das ist mein eigenes Land, Russland.“

Als sich das gesellschaftliche und kulturelle Leben nach dem ersten Weltkrieg langsam wieder erholt, kehrt auch Rachmaninow in die alte Welt zurück, zumindest in den Westen.

Im Mai 1922 gibt er in überfüllten Sälen in London Konzerte. Kontakte werden neu geknüpft und Rachmaninow unternimmt seine erste Europatournee nach dem Krieg. Einer der Höhepunkte, die Konzerte mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler.

Und noch eine Neuigkeit gibt es, die Rachmaninows reisen jährlich mit Auto und Steinway Flügel über den Atlantik und verbringen die Sommerfrische in Europa. Beide

Töchter werden hier ihren Lebensmittelpunkt finden. Irina heiratet in Dresden einen russischen Fürsten. Es ist allerdings nur ein kurzes Glück. Ihr Mann stirbt kurz vor der Geburt der gemeinsamen Tochter. Tatjana heiratet den Sohn eines russischen Geigers und lebt mit ihrer Familie in Paris.

Dort sichert Rachmaninow beiden Töchtern eine Existenzgrundlage mit einem Notenverlag namens TAIR - Tatjana und Irina. Er veröffentlicht seine neusten Werke und Transkriptionen dort.

Musikalisch findet Rachmaninow in Paris jedoch nie richtig Anschluss. Es ist die Welt von Strawinsky und Prokofjew, zu ihnen pflegt er kein inniges Verhältnis. Außerdem pulsiert in Paris die avantgardistische Musik der Groupe de six mit Milhaud, Honegger, Auric, Poulenc, Durey und Tailleferre. Gemeinsam schreiben sie das Ballett „Les Mariés de la Tour Eiffel“, „Die Brautleute vom Eiffelturm“. Alles weit entfernt von den Emotionen des letzten Romantikers - Rachmaninow.

## **MUSIK 2**

**Francis Poulenc:**

**La Baigneuse de Trouville aus der Variété Musik „Les Mariés de la Tour Eiffel“  
(ehemals) SWF-Sinfonieorchester Baden-Baden**

**Leitung: Marcello Viotti**

**SWR M0551967 001, 1'54**

Das ehemals SWF-Sinfonieorchester Baden-Baden unter der Leitung von Marcello Viotti mit „La Baigneuse de Trouville“ von Francis Poulenc aus der Variété Musik „Les Mariés de la Tour Eiffel“, ein Gemeinschaftswerk der Groupe des six.

Rachmaninow in Paris – musikalisch bleibt er hier ein Außenseiter und auch gesellschaftlich findet er wenig Anschluss. Außerhalb seines vertrauten russischen Freundeskreises wirkt er verschlossen, einsilbig, menschenscheu.

Er sitzt zu Hause und übt. Er bereitet seine neuen Auftritte in Amerika vor. Immer mit Blick auf den Geschmack des Publikums. Er bleibt dem klassischen Repertoire treu und mit gekonnten Aperçus arrangiert er beliebte Stücke. Schuberts Forelle, Mussorgskijs Hopag, Kreislers Liebesfreud und Liebesleid oder Mendelssohns Scherzo aus der Musik zu Shakespeares Sommernachtstraum, noch heute sind diese Rachmaninow-Arrangements beliebte Zugabestücke. Yuja (Judscha)Wang hat das Mendelssohn Scherzo bei einem Konzert mit dem RSO Stuttgart 2011 gespielt.

## **MUSIK 3**

**Felix Mendelssohn Bartholdy (K) / Sergej Rachmaninow (B):**

**Scherzo aus der Schauspielmusik zu „Ein Sommernachtstraum“ op. 61**

**Yuja Wang, Klavier**

**SWR M0272865 007, 3'52**

Yuja Wang mit dem Scherzo aus Mendelssohns Musik zu Shakespeares Lustspiel „Ein Sommernachtstraum“, in der Klavierbearbeitung von Sergej Rachmaninow.

In der Nähe von Paris finden die Rachmaninows einen repräsentativen Sommersitz. In Anlehnung an das russische Landleben aus vergangenen Zeiten gibt Sergej hier den Hausherrn und spendablen Gastgeber. Der Neffe Tschechows, Schaljapin mit seinen Söhnen, die Brüder Medtner kommen zu Besuch.

In diesen Wochen erholt sich Rachmaninow von den Strapazen der dicht gedrängten Konzerttourneen und bereitet seine neuen Programme vor.

„Ich führe ein mustergültiges Leben: mache Gymnastik, spaziere viel und gehe frühzeitig zu Bett. Zudem trinke ich Milch und rauche nur noch stündlich.“

Klingt gut, aber die Realität sieht anders aus. Im selben Brief bestellt Rachmaninow bei seinem Privatsekretär 1000 Zigaretten. Seit Beginn seiner eng getakteten Pianistenlaufbahn ist er Kettenraucher, zerbeißt aus Nervosität Zigarettenspitzen und Mundstücke.

Dennoch die Sommerferien sind zum Durchatmen da. Bald findet Rachmaninow in der Schweiz, nahe Luzern ein Grundstück, traumhaft gelegen direkt am Ufer des Vierwaldstätter Sees. Dort baut er sich eine moderne Villa, SENAR nennen die Rachmaninows ihr luxuriöses Sommerhaus, nach den beiden Vornamen Sergej und Natalja. Es wird in den nächsten Jahren der Sommersitz der Familie. In einem Filmclips sieht man Rachmaninow im Kreise der Familie, da wirkt er sehr entspannt, locker, humor- und liebevoll.

Vielleicht verbringt Rachmaninow in der Schweiz seine glücklichsten Wochen. Die Familie und Freunde um sich herum, keine Termine. In der Garage steht der Lincoln, am Ufer wartet das Motorboot, er pflegt den Garten, spaziert durch den Park, genießt den Ausblick auf Berge und See, fast wie in Russland. Hier findet er Ruhe und inneren Frieden.

Tatsächlich geschieht in der Idylle von SENAR das Wunder, auf das Rachmaninow so lange gewartet hat - eine kompositorische Inspiration. Im Sommer 1934 beginnt er mit der Rhapsodie über ein Thema von Paganini - neben dem 2. und 3. Klavierkonzert bis heute sein meist gespieltes Orchesterwerk, sein heimliches fünftes Konzert, auch wenn er selbst, es nie so genannt hat.

Die Rhapsodie dreht sich kunstvoll und virtuos um die berühmte 24. Caprice von Niccolò Paganini - eines der populärsten Themen der Musikgeschichte, Schumann, Brahms, Liszt und später Blacher und Lutoslawski haben es bearbeitet.

## **MUSIK 4**

**Niccolò Paganini:**

**Caprice Nr. 24 a-Moll**

**Augustin Hadelich, Violine**

**SWR M0504093 024, 0'15**

So klingt das Thema von Paganini. Rachmaninows Rhapsodie beginnt mit einem überraschenden Kniff. Nach der Introduction kommt nicht etwa das Thema, sondern erst eine Variation. Warum etwas vorstellen, was man eh schon kennt.

## **MUSIK 5**

**Sergej Rachmaninow:**

**Rhapsodie über ein Thema von Paganini für Klavier und Orchester op. 42**

**Artur Rubinstein, Klavier**

**Chicago Symphony Orchestra**

**Leitung: Fritz Reiner**

**SWR M0727370 W01 (001-008) Take 1-8 3'31**

Artur Rubinstein hat Rachmaninow noch selbst in Konzerten erlebt, er spielte in der SWR2 Musikstunde Introduction und die ersten sechs Variationen aus der Rhapsodie über ein Thema von Paganini von Sergej Rachmaninow.

Feingliedrig und geistvoll zieht sich das Thema in Variationen durch die Rhapsodie. Mal solistisch im Klavier, mal in Begleitung des Orchesters, mal im Orchester in der Rolle eines zweiten Klaviers.

Rachmaninow gibt dem perlenden Spiel unverkennbar seine persönliche Note, er fügt ein zweites Thema hinzu, sein Lieblingsmotiv, Sie ahnen es vermutlich schon, die vielfach verwendete Dies irae-Sequenz. In der siebten Variation prägt sie den Rhythmus, während das Paganini Thema in den Celli und Bässen verschwindet.

## **MUSIK 6**

**Sergej Rachmaninow:**

**Rhapsodie über ein Thema von Paganini**

**Artur Rubinstein, Klavier**

**Chicago Symphony Orchestra**

**Leitung: Fritz Reiner**

**SWR M0727370 W01, 0'55**

Noch einmal Artur Rubinstein in diesem Ausschnitt aus der Paganini-Rhapsodie. Ein irrsinnig anspruchsvolles Werk, kräfte-fordernd in jeder Weise. Fritz Reiner leitete das Chicago Symphony Orchestra.

Nach den Sommerferien startet Rachmaninow in den USA wieder ins prall gefüllte Konzertleben. Von Mitte Oktober bis Weihnachten 1934, 29 Konzerte in den USA, dann drei Wochen Ferien. Zwischen Ende Januar bis Mitte Mai tourt er mit 40 Auftritten durch Europa. Mit dabei die Rhapsodie.

Sie drückt ihn ein bisschen, Rachmaninow gesteht: „Die Komposition ist sehr schwierig, und ich wollte eigentlich jetzt mit dem Üben beginnen, aber ich werde Jahr

für Jahr fauler mit meinen Fingerübungen. Ich versuche mich vor dem Üben zu drücken, indem ich alte Werke spiele, die noch gut im Fingergedächtnis sitzen."

„Die Komposition ist sehr schwierig“, wenn Rachmaninow das schon sagt, er mit seinen 1,98 Meter und übergroßen Händen. Er hatte tatsächlich vergrößerte Hand- und Fingerknochen, medizinisch nennt man das Arachnodaktylie – Spinnenfingerlichkeit. Rachmaninow konnte 12 Tonstufen greifen, also eine Oktave plus eine Quinte, vom c zum c und dann noch bis zum g. Das verschafft ihm zumindest einen kleinen Vorteil bei seinen gewaltigen Stücken.

Im November 1934 spielt Rachmaninow seine Rhapsodie in Baltimore zusammen mit dem Philadelphia Orchestra unter der Leitung von Leopold Stokowski. Kurz darauf entsteht die folgende Schallplattenproduktion, eine historische Aufnahme, nicht ganz störungsfrei, aber beeindruckend, wie fordernd der Klavierpart ist. Sergej Rachmaninow mit den letzten vier Variationen seiner Paganini-Rhapsodie –in der Coda vereinen sich das Dies irae-Motiv und das Caprice-Thema von Paganini.

## **MUSIK 7**

**Sergej Rachmaninow:**

**Paganini Rhapsodie, Variation 21-24**

**Sergej Rachmaninow, Klavier**

**Philadelphia Orchestra**

**Leitung: Leopold Stokowski**

**SWR M0324537 W05, (035-038), 4'03**

Sergej Rachmaninow am Klavier im Finale seiner Paganini-Variationen. Leopold Stokowski leitete das Philadelphia Orchestra in dieser Aufnahme aus dem Jahr 1934. Die Variationen sind nicht nur für die Konzertbesucher ein mitreißendes Erlebnis, sondern auch ein Triumph für den Komponisten. Der berühmte russisch-amerikanische Ballettmeister Michail Fokin entwirft sogar eine Choreographie, die wird im Juni 1939 am Londoner Covent Garden gefeiert.

Entstanden ist die Rhapsodie in SENAR. Die Villa am Ufer des Vierwaldstätter Sees wird zum neuen Ruhepol für Rachmaninow. Nach jeder noch so aufreibenden Tournee zieht er sich in den Sommermonaten hierher zurück und komponiert. Über zwei Jahre entsteht in SENAR seine letzte Sinfonie.

In Melodien und satztechnischem Aufbau bleibt Rachmaninow seiner romantisch traditionellen Musiksprache treu. Das passt nicht mehr ganz in die Zeit.

Schönberg, Webern, Berg und Strawinsky haben die Musikwelt verändert, modernisiert. Musik ist auf das Wesentliche, auf Sachlichkeit und Knappheit, auf Transparenz fokussiert. - Rachmaninows 3. Sinfonie hingegen ist ein Blick in die Vergangenheit.

„Immer schmerzhafter wird mir der Gedanke zur Gewissheit. Von mir, das heißt von Rachmaninow wird es keine weitere Sinfonie mehr geben. Persönlich bin ich fest

überzeugt, dass diese Sinfonie gut ist. Aber manchmal können auch Komponisten irren." „Dass diese Sinfonie gut ist“, das ist bei Rachmaninow schon mal ein überschwängliches Eigenlob.

## **MUSIK 8**

**Sergej Rachmaninow:**

**Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 44, Beginn 1. Satz**

**Radio-Sinfonieorchester Stuttgart**

**Leitung: Kurt Sanderling**

**SWR M0557933 002, 4'40 mit Blende**

Kurt Sanderling und das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart mit dem Beginn der 3. Sinfonie von Sergej Rachmaninow.

Die 3. Sinfonie ist so etwas wie ein Abschied des Komponisten Rachmaninow. Er ist krank. Mehrmals reist er zur Kur, nach Aix les bains und nach Baden-Baden. 1938 verliert er seinen gleichaltrigen, guten Freund Fjodor Schaljapin. Kurz vorher besucht er ihn ein letztes Mal in einem Pariser Krankenhaus. Schmerzvoll!

Und in Europa droht ein neuer Krieg. Kaum einer zweifelt mehr an Hitlers Angriff. Am 11. August 1939 spielt Rachmaninow zum letzten Mal auf europäischem Boden, bei den Luzerner Festwochen. Sie sind als Protestveranstaltung zu den Salzburger Festspielen entstanden, eine kultur-politische Reaktion auf Hitlers Einmarsch in Österreich. Für Rachmaninow ist es ein Abschied von der europäischen Konzertbühne und zugleich nach fünf unbeschwerten Aufenthalten ein trauriger Abschied von seinem Sommeridyll SENAR.

Am 23. August 1939 fahren die Rachmaninows auf einem der letzten Schiffe nach Amerika. In der Nacht zum 24. kommt es in Moskau zur Unterzeichnung des Hitler-Stalin Pakts. Gedanklich steckt Rachmaninow schon in den Vorbereitungen zum 30. Jahrestag seines Amerikadebüts. Eugene Ormandy organisiert ein Rachmaninow Festival. Mit den Paganini Variationen, der Toteninsel, der Sinfoniekantate „die Glocken“, der 2. und 3. Sinfonie.

Beflügelt von diesem Ereignis sucht Rachmaninow erneut seine schöpferische Kraft. Eigentlich zu müde für neue Ideen und nicht frei im Kopf. So greift er auf Material aus vergangenen Zeiten zurück, auf die Ballettmusik „Die Skythen“ aus dem Jahr 1915. Prokofjew war ihm einst mit seiner Skythischen Suite zugekommen. Damals hat Rachmaninow sein Projekt zurückgezogen. Jetzt Jahre später verarbeitet er die Ballettidee in seinen sinfonischen Tänzen und in den zweiten setzt er einen lyrischen Walzer.

**MUSIK 9****Sergej Rachmaninow:****Symphonische Tänze für Orchester op. 45, Nr. 2****Berliner Philharmoniker****Leitung: Simon Rattle****SWR M0426776 006, 4'30**

Das Finale des zweiten Symphonischen Tanzes von Rachmaninow mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Simon Rattle.

Bei seinem letzten Konzert in New York spielt Rachmaninow seine Paganini Variationen und Dimitri Mitropulos dirigiert die Sinfonischen Tänze. In der New York Times gibt es dafür kaum Beachtung. Bis zuletzt bleibt Rachmaninow für die Amerikaner der Interpret klassisch-romantischer Klaviermusik und als Komponist ein Außenseiter. Wie bitter.

In den Kriegsjahren stellt Rachmaninow all sein Tun in den Dienst seiner Heimat. Soweit es seine eigene finanzielle Lage erlaubt, spendet er bis zu seinem Lebensende alle Gagen. Er ruft zu Spendenaktionen auf und schickt ärztliche Hilfsgüter und Medikamente im Werte von mehreren tausend Dollar nach Russland.

Konservative Amerikaner kritisieren Rachmaninows Engagement. Wieder einmal sitzt er zwischen den Nationen.

„Natürlich spiele ich wieder für Russland. Russland jetzt zu unterstützen, heißt, Amerika zu helfen. Aber Amerika hilft jeder, Russland nur wenige, und daher ist es für mich selbstverständlich, weiterhin für Russland zu kämpfen.“ So Rachmaninow.

Die Sowjetunion nimmt Rachmaninows Spenden an. Einige Zeit galt er als Abtrünniger, seine Werke standen auf dem Index, aber längst hat man auch in der Heimat erkannt, Rachmaninow ist berühmt und so wird seine Musik auch in Moskau wiedergespielt. Etwa die Corelli Variationen. Die Corelli Variationen sind Rachmaninows letztes Werk für Klavier solo, in Montreal spielt er sie zum ersten Mal und nimmt sie dann mit auf Tour. Das Publikum erreicht er damit nicht mehr, Rachmaninow ist verunsichert und wie immer selbst unzufrieden mit dem Werk. Das Thema kennen Sie vermutlich, es ist nicht originär von Corelli, sondern ein portugiesischer Tanz, la Folia.

**MUSIK 10****Sergej Rachmaninow:****Corelli-Variationen op. 42, Thema und 7 Variationen****Kirill Gerstein, Klavier****SWR M0727032 W02 (006-013), 4'41**

Kirill Gerstein spielte Thema und sieben Variationen aus den Corelli Variationen von Rachmaninow.

Als der 2. Weltkrieg mit dem Angriff Japans auf Pearl Harbor vor den Toren Amerikas steht, verlässt Rachmaninow New York und zieht in eine russische Siedlung in Beverly Hills. Seine Nachbarn sind Vladimir Horowitz, Igor Strawinsky und Artur Rubinstein.

Eigentlich ist er kräftemäßig am Ende. Doch der ewige Motor in ihm läuft weiter. Nach Schallplattenaufnahmen bei RCA startet Rachmaninow im Oktober 1942 in eine weitere Konzertsaison. Mit starken Rückenschmerzen und einer chronischen Bronchitis schleppt er sich von Konzert zu Konzert, bis ein Arzt eine Rippenfellentzündung und eine akute Neuralgie feststellt. Die Anordnung lautet: strengste Ruhe und Wärme.

Rachmaninow, der disziplinierte Perfektionist, der Workaholic, ein Tourneeabbruch kommt für ihn nicht in Frage. Pflichtbewusst spielt er weiter, am 15. Februar 43 in Louisville, am 17. in Knoxville. Dann geht nichts mehr, ein Krampfhusten und höllische Schmerzen in Brust und Rücken zwingen ihn fast in die Unbeweglichkeit. Die Heimreise nach Kalifornien wird zur Hölle.

In heimischer Pflege glaubt Rachmaninow an eine Genesung. Dann die endgültige Diagnose, Lungenkrebs, unheilbar. Das Glückwunschtelegramm aus der Sowjetunion zu seinem 70. Geburtstag erreicht ihn nicht mehr bei Bewusstsein. Rachmaninow stirbt am 28. März 1943 Beverly Hills.

Ich habe nun lange überlegt, mit welcher Musik, ich diese Musikstundenreihe beenden soll.

Unter Text legen....

## **MUSIK 11**

**Sergej Rachmaninow:**

**Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18, 2. Satz (Finale)**

**Krystian Zimerman, Klavier**

**Boston Symphony Orchestra**

**Leitung: Seiji Ozawa**

**SWR M0696129 005, 1'00**

Ich habe mich nochmal für Rachmaninows berühmtestes sinfonisches Werk entschieden, sein zweites Klavierkonzert. Über 30 Jahre nach seinem Tod hat ein Rachmaninow-Fan aus der Popszene, der Songschreiber Eric Carmen ein Lied geschrieben auf das Thema aus dem langsamen Satz. „All by myself“, weltweit erreicht es Mitte der 70er Jahre in den Popcharts Top-Plätze, in den USA wurde es mehr als 1 Million-mal verkauft. Damit war Rachmaninow nun endlich einer von ihnen. Posthum. Wir erinnern uns, dass Rachmaninow für sein cis-Moll Prélude ein Leben lang keine Tantiemen erhalten hat, bei dem Lied „All by myself“ gingen zumindest außerhalb der

USA in vielen Ländern 12% an die Rachmaninow Erben. Deswegen feiern wir den Erfolg seiner Melodien am Ende dieser Woche mit einem kommerziellen Sieg für den Komponisten Rachmaninow. Eric Carmens Song „All by myself, ich ganz alleine“, eine Ballade, ein trauriges Lied –

MUSIK 11 weg

Hier ist Eric Carmen, der auch selbst am Klavier sitzt, ich bin Ulla Zierau, es war mir eine Freude, mit Ihnen durch Leben und Werk Rachmaninows zu ziehen – Danke und einen schönen Tag.

## **Musik 12**

**Eric Carmen:**

**All by myself**

**Eric Carmen und Ensemble**

**SWR M0075401 011, 4'50 zum AUSBLENDEN**

### ***Literaturtipps***

Maria Biesold, Sergej Rachmaninoff 1873 - 1943. Zwischen Moskau und New York. Eine Künstlerbiographie, Verlag: Beltz/Quadrige, 1991

Ewald Reder, Sergej Rachmaninow. Leben und Werk (1873 - 1943). Verlag: Triga, Gelnhausen, 2001

Meinhard Saremba, Sergej Rachmaninoff – Ein russischer Weltbürger, Osburg Verlag, Hamburg, 2023